

Gefäßscherbe (Fig. 36, 1), aus schwarzem, stark mit Graphit vermischem Ton, mit senkrechtem Streifenornament, Stärke 0·8 cm. [PÖRNBACHER]. HELL.

Randscherbe (Fig. 36, 2) eines stark graphitierten, schwarzen Gefäßes. Größte Stärke des mäßig verdickten Randes 1·2 cm, Stärke an der Halskehle 0·7 cm. Verzierung aus senkrechten Streifen. [PÖRNBACHER]. HELL.

Zentrisch gelochte Tonscherbe (Fig. 36, 3), aus einer schwarzen, stark graphitierten Gefäßscherbe geschnitten. Größter Durchmesser 5 cm, Stärke 1 cm, Lochlichte 0·9 cm, 23 g. [PÖRNBACHER]. HELL.

Zentrisch gelochte Tonscherbe (Fig. 36, 4), aus einer schwarzen, stark graphitierten Gefäßscherbe geschnitten. Größter Durchmesser 4·8 cm, Dicke 1 cm, Lochlichte 1 cm, 27 g. [PÖRNBACHER]. HELL.

Fragment eines Armringes (Fig. 36, 5), aus blauem Glas. Die Außenseite ist mit drei Reihen von Buckeln bedeckt. Die Buckel der mittleren und höchsten Reihe stehen knapp aneinander, während die einzelnen Zäpfchen der beiden Nebenreihen 0·8—1 cm voneinander entfernt sind. Erhaltene Länge der Innenfläche 4·6 cm, Breite des Ringes 0·9 cm, 4 g. [PÖRNBACHER]. HELL.

Fibelbogen (Fig. 36, 6), aus Bronze. Nadelhalter durchbrochen. Der Bügel ist zu einer ebenen, 0·1 cm starken Platte von schmaler Dreieckform ausgehämmert und am Rande mit Tremolierstich verziert. (Die Figur zeigt den Bügel halb in Daraufricht.) Größte Breite des Bügels am Kopf 1·1 cm. Der Bügel geht unmittelbar in die Feder und diese in die Nadel über. Erhaltene Gesamtlänge 8·8 cm, 7 g. [PÖRNBACHER]. HELL.

Fibelbogen (Fig. 36, 7), aus Bronze, mit zurückgezogenem Fuße; dieser endigt in ein kugeliges Köpfchen, vor welchem ein ringförmiger Wulst sitzt, während dahinter deren zwei angebracht sind. Durchmesser des Köpfchens 0·3 cm. Der etwas geschwollene Bügel trägt an der Oberseite eine feine, erhabene Leiste, welche durch zarte Quereinschnitte ein perlstabartiges Aussehen erhält. Gesamtlänge des Stückes 4·5 cm. Lichtweite der Federwindung 0·7 cm, 3 g. [PÖRNBACHER]. HELL.

## Bergheim.

**Bergheim.** Fp 7 (411 m); N; St; (D—10).

Im Salzschotter.

Lochaxt (Fig. 1, 3), aus Hornblendeschiefer, mit oberständigem Stielocher, von gleicher Dicke, gut poliert. Der Nacken ist etwas beschädigt. Länge 16·5 cm, Breite 6 cm, Dicke 4·6 cm, Durchmesser des Stieloches 2·15 cm, 894 g. Im Stielocher ist noch Schotter erhalten. Fundjahr 1893. [MCA Nr. 34]; PZ 2427 ex 1893; MB 1893, S. 47; MWAG 1906, S. [9].

**Kemating.** Fp 8 (460 m); B?; St?; (D—10).

Armringe aus Bronze.

Nadeln aus Bronze.

Topfscherben. Fundjahr in den Fünfzigerjahren des XIX. Jhs. MZK 1897, S. 224<sup>5</sup>).

**Kemating.** Fp 9 (460 m); Bd; St; (D—10).

„Im Graben zwischen den Bauerngütern Lohen und Vordergagham.“

Mittelständige Lappenaxt<sup>6</sup>) (Fig. 5, 3), aus Bronze, mit ebenem Bahnende und flach bogenförmig verlaufender Schneide. Länge 17 cm, Breite beim Bahnende 1·9 cm, bei der Schneide 3·6 cm. Größte Blattstärke 0·8 cm. Fundjahr um 1850. [EBNER]; MZK 1897, S. 224, Notiz 129; EBNER-HELL.

**Kemating.** Fp 10 (460 m); N; St; (D—11).

Ostnordöstlich vom Baumannbauer (Haus Nr. 8), auf seinem Felde, zwischen zwei weit ausgedehnten, natürlichen Hügeln.

Lochaxt (Fig. 5, 5), aus dunklem Serpentin. Das äußerst sorgfältig gearbeitete Stück ist leider schlecht erhalten. Das ebene Bahnende ist teilweise erhalten und rauh wie die Arbeitsfläche eines Klopsteines; der Schneidenteil fehlt.

Der erhaltene, schneidseitige Axtstummel zeigt auch Spuren eines sekundären Schliffes, der bei weiterer Ausführung zu einer zur Achsenrichtung des Loches querstehenden Schneide geführt hätte. Die vom Schaftloch gegen die Schneide hin zunehmende Stärke weist auf eine ursprünglich in die Richtung der Bohrung fallende Schneide hin.

Die größte Breite an der Stelle der Schaftlochbohrung beträgt 5·5 cm, die Stärke in der Achsenrichtung des Loches 3·4 cm, die erhaltene Länge ist 11·7 cm; die Bohrung hat eine geringste Lichtweite von 1·5 cm, 322 g. Fundjahr 1893. [EBNER]; MZK 1897, S. 224, Notiz 129; EBNER-HELL.

**Kemating.** Fp 11 (460 m); Tc; St; (D—10).

Zwischen den Häusern Nr. 8 und 21, im Obstgarten des FRANZ MOSSHAMMER im abgefallenen Mörtelverputz eines römischen Hypokaustums.

Stabglied einer Kette, aus Bronze, kreuzförmig, mit einer eingravierten Diagonale auf dem von einem eingravierten Quadrate umgrenzten Mittelfelde. 7 cm lang, bis 3 cm breit, 18 g. Fundjahr 1907. [MCA Nr. 661]. KLOSE.

<sup>5</sup>) Hier ist von „einer Reihe Tumuli“ die Rede, die sich jedoch auf ein natürliches Hügelterrain von Kemating über das Bauerngut Gagham hinaus reduziert. KLOSE.

<sup>6</sup>) Die Axt ist angeblich zusammen mit einer ähnlichen, größeren gefunden worden, welches zweites Exemplar in das MCA gekommen sein soll. Dortselbst fehlt jede diesbezügliche Aufzeichnung.

**Lengfelden.** Fp 12 (425 m); N, Ba, Td; St; (D—11).

Am Südfuße des Hochgitzten, in der Schottergrube des Matzing-Gutes, die halbkreisförmig (Durchmesser 90 Schritte) in die nördliche Böschung des Talbodens der Fischach eingeschnitten ist.

2 Steinbeile. PRINZINGER XXV, S. 132; Salzburger Zeitung 1882, Nr. 294, 27. Dezember.

Spange (Fig. 5, 1), aus Bronze, nach den Enden zu sich verjüngend. Der Querschnitt in der Mitte stellt einen Kreisabschnitt mit 1·2 cm Sehnenlänge und 0·8 cm Höhe dar. Länge 25·5 cm, 75 g. Fundjahr 1897. [EBNER]; M. MUCH MZK 1900, S. 96, Fig. 1; EBNER-HELL.

Spangensfragment (Fig. 5, 2), aus Bronze, ähnlich Fig. 7, 1. Länge 20·7 cm, 83 g. Fundjahr 1898. [EBNER]; M. MUCH MZK 1900, S. 96, Fig. 1; EBNER-HELL.

Nadel (Fig. 5, 4), aus Bronze, am Halse verdickt, gegen die Spitze verbogen. Der Kopf ist scheibenähnlich, 1·6 cm im Durchmesser haltend, auf der oberen Fläche seicht konkav. Unter dem Kopfe und am verdickten Halse sind je acht zarte Riefelungen. Länge 25 cm, 45 g. Fundjahr 1901. [EBNER]; MZK 1902, S. 406; EBNER-HELL.

Düllenaxt (Fig. 5, 6), aus Eisen. Die rechteckige Dülle mißt 3·3 × 2·1 cm im Lichten und zeigt 0·5 cm Wandstärke. Von der Dülle an schwingt sich der massive Axtkörper zur weitausladenden, 9·4 cm in der Länge messenden Schneide; Länge des Stückes in der Düllenachse 14·5 cm, 510 g. Fundjahr 1897. [EBNER]; EBNER-HELL.

Messer (Fig. 5, 7), aus Eisen. Die zweifach geschwungene Klinge zeigt 20 cm erhaltene Länge, 3·7 cm größte Schneidenbreite und 0·8 cm größte Stärke am Rücken. Die Griffangel ist zum größten Teil abgebrochen, das erhaltene Stück trägt jedoch noch die vorderste Niete von 2 cm Länge, 171 g. Fundjahr 1905. [EBNER]; EBNER-HELL.

**Muntigl.** Fp 13 (410 m); B d; St; (D—10).

In einem Steinbruche.

Schwert (Fig. 3, 2), aus Bronze; Griff oval profiliert, durch drei quere, mäßige Wülste, die oben und unten von mehreren parallelen Linien begrenzt werden, gegliedert. Die rundliche (5·3/5·1 cm) Knaufplatte, aus der sich ein ovaler (1·4/1 cm) Vorsprung entwickelt, ist knapp am Griffe mit einem Loche versehen. In den mit wellenartigen Linien verzierten Griffbügeln befindet sich je eine Niete. Die Klinge ist unverziert, beiderseits mäßig dachförmig profiliert, beinahe schiffblattförmig. Unmittelbar unterhalb des Griffes verschmälert sie sich jäh und ist hier an den Schneiden abgestumpft, nach 4 cm erhält sie die Breite von 3·1 cm und nach weiteren 22 cm die volle Breite von 3·3 cm. Länge des ganzen Stückes 69·4 cm, 835 g. Fundjahr Frühjahr 1839. [MCA Nr. 138 (35)]; SEETHALER V 3; MB 1844, S. 16 (8); ARNETH VI, Taf. III, links; MB 1854, S. 25, (4).

**Muntigl.** Fp 14 (410 m); H a; D; (D—10).

Einige hundert Schritte vor Bergheim, bei dem ersten Steinbruche (des RUPERT MOOSHAMMER und GEORG LACKNER) von der Stadt Salzburg abwärts, am rechten Salzachufer.

„Spaltkeule.“ MB 1854, S. 25 (4).

Nadel (Fig. 17, 1), aus Bronze, 23 cm lang, mit scheibenförmigem, im Durchmesser 2·25 cm haltendem, 0·18 cm dickem Kopf, der am Rande mit ringsumlaufenden Kreisen verziert ist. 43 g. Fundjahr Juli 1854. [MCA Nr. 620]; MB 1854, S. 25 (4).

Nadel (Fig. 17, 5), aus Bronze, ähnlich [620] 10·9 cm lang, Kopfdurchmesser 1·84 cm, Dicke 0·5 cm, 16·4 g. Fundjahr Juli 1854. [MCA Nr. 621]; MB 1854, S. 25 (4).

Nadel (Fig. 17, 2), aus Bronze, mit scheibenförmigem, am Rande durch Strichelband verziertem Kopfe von 1·9 cm Durchmesser, Kopfdicke 0·5 cm, Länge 23·4 cm. Beide Scheibenflächen mit erhabenem Rande. Fundjahr Juli 1854. [MCA Nr. 622 (47)]; MB 1854, S. 26 (4).

Nadel (Fig. 17, 3), aus Bronze, 16·5 cm lang, mit plattgedrückt kugeligem Kopfe, Durchmesser 1·37 cm, Dicke 0·95 cm; ohne Verzierung, blank geputzt, 16 g. Fundjahr Juli 1854. [MCA Nr. 623]; MB 1854, S. 26 (4).

Nadel (Fig. 17, 4), aus Bronze, 15·5 cm lang, mit kugeligem Köpfchen, Durchmesser 0·73 cm, 6·5 g. Fundjahr Juli 1854. [MCA Nr. 624]; MB 1854, S. 26 (4).

Nadel, aus Bronze, 10·6 cm lang. MB 1854, S. 26 (5).

**Muntigl.** Fp 15 (410 m); H c; D; (D—10).

Nahe Fp 14.

Schaukelring (Fig. 18, 4), aus Bronze, offen, ohne Verschlussvorrichtung, gegossen, innen glatt und plan, außen leicht gewölbt, vollständig erhalten. Die Enden sind mit vier eingravierten Querlinien begrenzt. An diese schließt sich ein 1·4 cm langer, freier Raum an, in dessen Mitte ein kleines Ringornament eingeschlagen ist. Hierauf sind wieder drei quere Striche; daran schließt ein 1·7 cm breites Ornament mit vier, in der Spitze zusammentretenden Dreiecken, die senkrecht zueinander schraffiert sind, wobei die Schraffierung parallel zu einer Dreiecksseite geht. Im ganzen wechseln sechs ungleich große Kreis- und fünf Dreiecksfelder ab. Dicke 0·34 cm, Breite 1·42 cm, 57 g. Fundjahr Februar 1855. [MCA Nr. 111 (79)]; MB 1855, S. 27 (1 a).

Vier Bruchstücke von Ringen aus Bronze (Fig. 18, 2, 9, 7, 6). Die Enden sind offen, ohne Verschlussvorrichtung, und von sechs und acht queren Linien verziert. Der ursprünglich runde Guß wurde dann gehämmert, so daß über den ganzen Ring durchlaufende Kanten entstehen. Sie sind stark deformiert, innen glatt, außen mit Strichverzierung (schiefe gestellten Linien und Strichelbändern, die mit freien Feldern abwechseln) geschmückt. Breite 1·2—1·8 cm, Dicke

0·9 cm, 35, 50, 95, 96·5 g. Fundjahr Februar 1855. [MCA Nr. 612(65), 613(63), 614(68), 615<sup>7)</sup>(69)]; MB 1855, S. 27 (1 a).

Vier Bruchstücke von ähnlichen Ringen aus Bronze (Fig. 18, 5, 8, 1, 3), jedoch viel schlechter patiniert. Nur stellenweise erkennt man eine Verzierung; 25, 74, 95, 100 g. Fundjahr Februar 1855. [MCA Nr. 616 (66), 617 (64), 618 (70), 619 (67)]; MB 1855, S. 27 (1 a).

„Runder Knopf von einer Nadel“, aus Bronze. Fundjahr Februar 1855. MB 1855, S. 27 (1 a).

„Tonscherben, die von einem Töpfchen oder einer Schale stammen dürften.“ Fundjahr Februar 1855. MB 1855, S. 27 (1 a).

„Bronzespaltkeule, von gewöhnlicher Form, 6½ Zoll lang, 2 Zoll breit.“ Fj II. 1855. MB 1855, S. 27 (1 b).

Messer „keltisches“. RICHTER XXI; MB 1868, S. 24.

### Voggenberg. Fp 16 (612 m); Bd; St; (C—10).

Im Schotter eines Salzacharmes in der Taubenau bei Reitbach<sup>8)</sup> nächst Anthering.

Schwert (Fig. 3, 5), aus Bronze, die Spitze weggebrochen. Das erhaltene Stück ist 54·8 cm lang; mit spitzoval profiliertem Griff, ohne jede Verzierung, mit je einer Niete beiderseits. Der Griff ist oben zu einem Schalenknopf geschmiedet, der am Rande dreimal kreisbogenartig eingeschnitten ist, so daß drei vorstehende Lappen entstehen. Knapp beim Griff ist die Knauptschale rechteckig durchlöchert. Die Klinge ist blattförmig, oben mit einem breiten, gewölbten Mittelgrat versehen, der sich gegen die Spitze zu allmählich verliert. Die Schneide ist stark schartig. Breite 2·1—4·1 cm, 540 g. Fundjahr 1896. [MCA Nr. 141]; PZ 1907 ex 1896; MB 1896, S. 38.

## Berndorf.

### Wendlberg. Fp 17 (590 m); Hc; St; (B—11).

Armring, aus Bronze, gerippt, massiv geschlossen, unregelmäßig gearbeitet. Blasiger Guß. Lichte 9·8—10·2 cm, Stabdurchmesser 0·9 bis 1·2 cm, 435 g. Fundjahr 1907. [MCA Nr. 1409]; MB 1907, S. 50; MWAG 1908, S. [27].

Armring, wie [MCA Nr. 1409], jedoch in vier Stücke gebrochen. Der Guß ist sehr blasig, 435 g. Fundjahr 1907. [MCA Nr. 1410]; MB 1907, S. 50; MWAG 1908, S. [27].

## Bischofshofen.

### Bischofshofen. Fp 18 (540 m); Bd; D; (K—12).

Gußfladen (II, Fig. 42, 4), aus Bronze, flach tellerförmig, mit erhabenem, 3 cm breitem Rande. Stark blasig.

<sup>7)</sup> Es dürfte das im KA Taf. XXIV, Fig. 23 abgebildete Stück sein.

<sup>8)</sup> Unzuverlässig; denn Reitbach liegt auf dem Berge, von der Salzach 4 Kilometer in der Luftlinie entfernt.

Höhe 3·5 cm, Durchmesser 28/24 cm, 3502 g. [MCA Nr. 1413]; MB 1903, S. 41; MZK 1903, S. 190.

Gußfladen (II, Fig. 42, 3), aus Kupfer, mit einem flachen Buckel in der Mitte. Höhe 4·2 cm, Durchmesser 27/23 cm, 2900 g. Chemische Zusammensetzung: Kupfer 97·14%, Eisen 1·42%, Nickel 0·57%, Schwefel 0·36%. [MCA Nr. 1414.] PZ 670 ex 1903; MB 1903, S. 41; KYRLE MWAG 1912, S. 202, Tab. II, Nr. 5.

Zwei Gußfladen (II, Fig. 42, 1, 2), aus Kupfer, ähnlich den vorhergehenden. [LAUBICHLER]. KLOSE KT, S. 32.

### Auf dem Plateau des Göttschenberges. Fp 19 (732 m); N, Hc, Td; AS; (K—12).

#### A. Stein.<sup>9)</sup>

Rückenteil einer Lochaxt, aus Granatamphibolit, mit zylindrisch gebohrtem Loche. Größte Breite des Fragmentes 7 cm. [SvM Nr. 5353].

Schneideteilfragment einer Lochaxt (Fig. 25, 13), aus Serpentin, das anscheinend später als Klopstein verwendet wurde. 110 g. [SvM Nr. 5354].

Flachaxt (Fig. 25, 12), aus Serpentin, mit unregelmäßig kantig verlaufendem Rücken und ausgesprungener Schneide. Länge 6·5 cm, Breite oben 3 cm, an der Schneide 4·5 cm, Dicke bis 1·5 cm, 85 g. [SvM Nr. 3946].

Flachaxt (Fig. 25, 9), aus Serpentin, mit abgeschrägter, bogenförmig verlaufender Schneide und konvexen Breitseiten. Länge 12 cm, Breite oben 4 cm, an der Schneide 4 cm, Dicke bis 2·5 cm, 295 g. [SvM Nr. 3938].

Flachaxt (Fig. 25, 10), aus Serpentin, mit mäßig ausladender, bogenförmiger Schneide. Länge 8·5 cm, Breite oben 3·5 cm, an der Schneide 5·5 cm, Dicke bis 2·3 cm, 185 g. [SvM Nr. 3937].

Fragment einer gut polierten Flachaxt, aus Phyllit, mit abgeschrägter Schneide. Länge 5·5 cm, Breite oben 3 cm, an der Schneide 4 cm, Dicke bis 1·3 cm, 65 g. [SvM Nr. 3951].

Fragment einer Flachaxt (Fig. 26, 4), aus Serpentin, mit mäßig bogenförmig verlaufender, ungleichseitig abgeschrägter Schneide, Länge 7 cm, Breite oben 5 cm, an der Schneide 5·5 cm, Dicke bis 1·5 cm, 115 g. [MCA Nr. 841].

Bahnfragment einer gut polierten Flachaxt, aus Serpentin, mit annähernd rechteckigem Rücken. Länge 6·5 cm, Breite bis 4·5 cm, Dicke bis 2 cm, 130 g. [SvM Nr. 3941].

Bahnende einer polierten Flachaxt, aus Hornblendeschiefer, mit 2·5 cm/1·5 cm großer Endfläche. 73 g. [SvM Nr. 3952].

Fragment einer Flachaxt, aus Serpentin. Die eine Seite der Schneide scheint während der Verfertigung der Axt weggebrochen zu sein. Der Schneideteil ist gut, die Breitseiten nicht vollständig poliert. 260 g. [MCA Nr. 563].

Flachaxt (Fig. 25, 4), aus Serpentin, mit gut polierter, bogenförmig verlaufender Schneide, jedoch nur teilweise

<sup>9)</sup> Die mineralogische Bestimmung der Funde aus Stein in der SvM stammt von Herrn Dr. GÖRGEY, k. k. Universitätsassistent, gefallen 1914 in Galizien.